

Ein "Muss" für Kunstfans: Wandeln auf dem Waldkunstpfad

Spaziergang zu „Wald, Kunst und Erlebnis“ im Forstrevier Böllenfalltor

Wer sagt denn, dass Kunst in geschlossene Räume gehört? Darmstadts Internationaler Waldkunstpfad beweist das Gegenteil. Kunst kann auch unter freiem Himmel ihre Pracht entfalten und die Menschen zu vielerlei Gedanken inspirieren, wie beim folgenden Spaziergang vielleicht deutlich wird.



Foto: Claudia Ehry

11:38 02 September 2016



KULTUR

Hanna und Martha, zwei Damen mittleren Alters, erfreuen sich immer wieder an der Kombination aus Kunst und Natur. „Weißt du“, sagt Hanna, „es ist ja schon an sich schön, durch den Wald zu laufen. Aber durch die Kunst hat man einen roten Faden und entdeckt immer wieder Neues.“

Martha nickt zustimmend. Beide kennen den Waldkunstpfad bereits aus den vergangenen Jahren. Die erste Station ist Merja Herzog Hellstens Beitrag zum Energiewandel: ein umgekehrter Strommast, auf dem sich ein sonnengelbes Windrad dreht.

Nur wenige Schritte weiter scheint sich ein endlos langer, mehrfach geknickter Baumstamm den Berg hinaufzurobben. „Climbing“, liest Hanna auf der erklärenden Tafel, und gleich daneben steht sicherheitshalber, dass Kindern selbiges, nämlich Klettern, verboten ist, weil der Künstler, Bob Verschueren aus den Niederlanden, für Stabilität nicht garantieren mag. Es ist eben Kunst und kein Klettergerüst.

Poesie am Goetheteich

Am Goetheteich hat die österreichische Künstlerin Sabine Maier Schattenrisse von Goethe und seinen Freunden ins Wasser gepflanzt. Bei jedem Windhauch bewegen sich die Köpfe auf den Kugelgelenken. Fasziniert schauen die Frauen zu, wie sich scheinbar immer wieder neue Gesprächssituationen ergeben. Mal scheint der Dichterstern mit Caroline Flachsland zu schäkern, mal debattiert er mit Johann Gottfried Herder, jetzt eben umgarnt er Landgräfin Karoline mit seinem Charme.

Zunächst sieht es jetzt aus, als versperre ein riesiger Trichter den Weg, rechts und links ist jedoch genug Platz. Karin van der Molens „Alchemist“, aus mehreren Stoffbahnen zusammengesetzt, glänzt golden in der Sonne und wärmt das Herz – auch wenn unten kein Gold herauskommt, wie es sich die niederländische Künstlerin vorstellt.

Um Moritz Dornauks „Sonne, Mond und...“-Stelen von der Nähe zu sehen, müssten die beiden Damen ins Unterholz hinabsteigen, Laura Lios überdimensionale Vogelhäuser für Vogelschwärme hängen – für Zweibeiner eher unzugänglich – hoch in den Bäumen. „Schau mal, das sind doch die Jugendstilarbeiten von Andrea Löffel!“ Martha hat die fein bemalten Baumstümpfe der in New York lebenden Heidelbergerin zuerst entdeckt. „Wie zart die Rosen aussehen“, sinniert Hanna und träumt sich für einen Moment in großherzogliche Zeiten hinein.

Ein Schwein, das fliegen kann

Steiler wird der Weg, der entfernteste Punkt des 2,6 Kilometer langen Waldkunst-Rundwegs kommt in Sicht, die Ludwigshöhe, bekannt und beliebt nicht zuletzt wegen ihres Fernblicks bis zum Taunus. Gleich drei Kunstwerke sind auf dem Hügel versammelt und werden von den Freundinnen inspiziert. Am meisten fasziniert sie das riesige geflügelte Schwein, das geradewegs abzuheben scheint, um hinüber nach Frankfurt zu fliegen. Aus verschweißten Metallstäben hat es der junge russische Künstler Gleb Tkachenko geformt und knallrot angemalt.

Im Ludwigsturm geht es deutlich moderater zu. Pat van Boeckels Videofilm „In the Clouds“ und die Klangcollagen des Künstlerduos Nikolaus Heyduck/Susanne Resch erfordern konzentrierte Aufmerksamkeit. Ach, wie gut tut es anschließend, in Elena Redaellis schwingenden „Dondolos“ für einen Moment abzuhängen und sich in der Hängematte aus recycelten Fahrradschläuchen oder auf der spitzenverzieren Gartenschaukel einfach dem süßen Nichtstun hinzugeben.

Baumkonzert auf dem Soundtrail

Sodann führt der Kunstweg zu Myriam du Manoirs „Imprints“ – Erdkugeln mit eingelegten Pflanzenteilen, von der französischen Künstlerin dekorativ auf dem Waldboden verstreut. Kees Ouwens Waldhaus „Nucleos“ beeindruckt die Spaziergängerinnen durch seine Feingliedrigkeit. Recht robust nehmen sich dagegen Carmen Jacobos mexikanische Lehmsessel aus. Zum Meditieren laden mit blutroten Perlen verzierte Baumstämme ein, das Werk des Künstlerpaares Lance Belanger/Kitty Mykka aus Kanada. „Jetzt fehlen uns nur noch die Exponate von Michael Fairfax und Peter Ablinger“, zieht Martha Bilanz. Schon fällt der Blick der Damen auf einen Baumstumpf, über den sich Klaviersaiten spannen. Hanna weiß Bescheid: „Wir sind auf dem Soundtrail.“ Entlang des gesamten Kunstpfades hat der musikverliebte Engländer Fairfax Bäume und Äste präpariert. „Du musst ganz nah rangehen, wenn du etwas hören willst“, sagt Hanna. Beide legen ein Ohr an den Baumstumpf, zupfen an den Saiten und lauschen verzückt den sehr zarten Tönen, die der Baum hervorbringt. Für Abingers Konzert der rauschenden Bäume vom mp3-Player muss die Zeit noch reichen, dann lautet das Resümee der beiden Damen: „Wir hatten eine wunderbare Zeit – im Wald mit der Kunst“.

DT

Info:

Die Biennale 8. Internationaler Waldkunstpfad im Forstrevier Böllenfalltor (Klappacher Straße) dauert bis zum 25. September. Sie steht unter dem Motto „Kunst Transformation“. Aktionen für Kinder und Erwachsene runden das Programm ab. An den Wochenenden werden jeweils um 15 Uhr öffentliche Führungen zum Preis von 5 Euro angeboten. Der Lageplan mit Künstlertexten ist am Infostand für 3 Euro zu erwerben. Dort wird auch Waldkunsthonig verkauft. Alle Einnahmen dienen zur Finanzierung des Waldkunstpfades, der sich aus Sponsorengeldern, Spenden und Verkäufen finanziert. Veranstalter des Waldkunstpfades ist der Verein für Internationale Waldkunst e. V. mit Sitz in Darmstadt, Ludwigshöhstraße 137.

Weitere Infos unter www.waldkunst.com